

Nachhaltigkeit

Well fordert Nachhaltigkeit. Das Problem ist der laufende chemische, genetische und technische Fortschritt der konventionellen deutschen Landwirtschaft, der zu Weizen-, Milch- und Schweinefleisch-Überschüssen auf immer kleinerer Fläche führt, und gleichzeitig zu immer stärkeren Beeinträchtigungen von Boden, Wasser, Luft und Klima. Die Landwirte wollen an den entbehrlich werdenden Flächen laufend verdienen, was durch hochsubventionierte Blühstreifen und Pflegeflächen sowie auch durch den sehr umweltbelastenden Energiepflanzenanbau möglich ist. Mit Blühstreifen, Pflegeflächen und Energiepflanzen wird die konventionelle Landwirtschaft verfestigt und von deren Umweltbelastungen abgelenkt. Da in Deutschland etwa 60 Prozent der Agrarflächen Pachtflächen sind, lehnen Landwirte überwiegend Baulandausweisungen ab, denn Nutznießer davon sind überwiegend ihre Verpächter. Der konventionelle Landwirt zeigt durch die Anwendung von Kunstdünger und Bioziden, dass er die natürliche Bodenfruchtbarkeit nicht angemessen wertschätzt. Flächendeckender Biolandbau nutzt flächendeckend die natürliche Bodenfruchtbarkeit, vermeidet Umweltbelastungen. Die in der Agrarlandschaft seltenen Arten haben sich jahrhundertlang auf den damals sanften, chemiefreien Landbau hinevolutioniert, die dem heutigen Biolandbau entspricht. Künstliche Pflegeflächen und Blühstreifen dienen dem Artenschutz weniger als Biolandbau, verfestigen den konventionellen Landbau, sind nicht nachhaltig.

Leserbrief SZ, Wolfgang Maucksch, Herrieden

*(aus: Zustimmende Leserreaktionen zu einem Gastkommentar von Hans Well, der sich kritisch mit der CSU-Landespolitik auseinandergesetzt hat: **Flächenfraß in Bayern: Das Beuteland der Scheinheiligen** vom 9. Juni 2022)*